

Was ist Opas Taschenuhr wert?

Wer auf einem Haufen Pfandstücke sitzt, für die er an andere sein Geld verliehen hat, sollte jederzeit wissen, was die Pfandstücke aktuell wert sind. Die Banken, Versicherungen und auch die EZB weigern sich einfach, das zu überprüfen (bzw. verweigern den Einblick). Als Wert setzen sie einfach den ursprünglichen Marktwert dieser Pfandstücke an – es wird zu ihrem Untergang führen.

Das Eigenkapital der Banken, Versicherungen und auch der EZB besteht im Wesentlichen aus Wertschriften auf Vermögenssachen. Industrieanteile (Aktien), Schuldscheine von Staaten und anderen öffentlichen Körperschaften, Schuldscheine privater Kreditnehmer. Obendrein sind sie Aussteller sogenannter CDS (Ausfallversicherungen gegen die Zahlungsunfähigkeit großer Kreditnehmer). CDS (Credit Default Swaps) sind nichts anderes als Wettscheine auf die Bonität von Schuldner. Sobald ein Schuldner nicht mehr zahlen kann, werden die jeweiligen CDS fällig. Die Gefahr für die Aussteller der CDS liegt darin, dass die Käufer der CDS mit ihrem Wettspiel in der Mehrzahl ein viel zu großes Rad drehen, d.h. sie gehen mit dem Kauf Verpflichtungen ein, die sie am Ende nicht halten können.

Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) errechnet den Umfang der in 2012 fälligen weltweiten Schulden, die durch CDS abgesichert sind, auf rund 600 Billionen Dollar. In diesem Umfang haben sich Staaten und andere Institutionen Geld geliehen, das sie zum Teil oder in Gänze nicht zurückzahlen können (siehe Griechenland, Portugal, Irland, aber auch Konzerne, Kommunen u.a.). Im Falle von Zahlungsunfähigkeiten müssen die CDS-Halter den Gläubigern den Verlust ausgleichen. Hier beginnt das weltweite Risiko für die Finanz- u. Kapitalmärkte. Denn nur wenige CDS-Halter sind so vermögend, dass sie die Versicherungsleistung wirklich erbringen könnten.

Die BIZ hält es für möglich, dass ein Drittel der CDS-Halter eine solche Haftung nicht schultern kann. Da aber die Halter (Käufer) der CDS oft Zweckgesellschaften der Banken sind, die diese CDS ausgestellt haben, haftet am Ende auch die ausstellende Bank selbst für die CDS. Die tickende Bombe sieht so aus:

Bei Ausgabe der CDS wurde nur ein kleiner Betrag als Sicherheit angerechnet. Die Lücke zwischen Ausgabe-Betrag und Haftungssumme ist riesengroß. Die prekäre Situation wird noch getoppt, wenn die Aussteller der CDS, also die Banken, in die Bresche springen müssen. Dafür würde das vorhandene Eigenkapital der Banken nie und nimmer reichen, denn diese „Eigenkapital“ besteht aus Wertschriften, deren Wert der Marktentwicklung unterworfen ist. Er schwankt und ist heute viel geringer als der Nominalbetrag, der in den Büchern angesetzt wurde.

Mit der Uhr, die ich von meinem Großvater geerbt habe, könnte ich das niemals so machen. Wollte ich das gute Stück z.B. ins Pfandhaus bringen, um mir Geld zu leihen, wird ein vorsichtiger Pfandleiher für die Uhr meines Großvaters nur einen Betrag leihen, der erheblich unter dem gegenwärtigen Marktpreis liegt – und ganz sicher nicht einen Kredit in Höhe des ursprünglichen Preises, den der Großvater einstmals für die Uhr bezahlt hat.

Im Gegensatz zu Bankern sind Pfandleiher keine Selbstmörder. Der Markt kann Opas Uhr in der Zeit bis ich sie zum Stichtag einlöse, jederzeit und aus vielerlei Gründen anders bewerten. Vielleicht bin ich auch gar nicht in der Lage, die Uhr jemals wieder einzulösen, weil ich pleite bin (siehe Griechenland).

Banker verhalten sich anders, weil sie nicht mit ihrem eigenen Geld hantieren. Wie gesagt: Die Werte in ihren Büchern sind größtenteils Staatsanleihen, die dort zum Ausgabekurs (Nominalwert) verbucht sind. Auch die Anleihen Griechenlands, Portugals u.a., obwohl diese inzwischen erheblich an Wert verloren haben, d.h. das in den Bankbilanzen angegebene Eigenkapital ist in Wirklichkeit viel niedriger als offiziell ausgewiesen.

Noch glauben die Märkte den falschen Bankbilanzen, weil die Wertschriften durch CDS ja versichert sind. Die BIZ macht aber darauf aufmerksam, dass ab 2012 nicht nur für CDS-Portfolios höhere Eigenkapital-Deckungen nötig werden, sondern zusätzlich auch das Eigenkapital der Banken erhöht werden muss. Einerseits werden nicht alle Banken diese Hürde nehmen können, andererseits ist der Ausfall des einen oder anderen CDS-Halters wahrscheinlich.

Die betroffenen Anleihen großer Schuldner wären dann plötzlich nicht mehr versichert. Die Anleihe-Gläubiger werden in Panik geraten: Banken, Versicherungen, Fonds. Kommt keine Fee, ist Game over. Eine Fee ist nicht in Sicht. Die CDS-Aussteller, die Banken, kommen als Retter nicht in Betracht. Ein Teil der Staatsanleihen in ihren Kellern ist plötzlich nicht mehr versichert. Ob die ausstellenden Banken in der Lage sein werden, die Panik zu verhindern und in die Bresche springen, um die CDS-Portfolios zu übernehmen, ist undenkbar – schon wegen der schärferen Eigenkapitalvorschriften. Die Gefahr von CDS-Ausfällen ist folglich groß. Sollten es 30 Prozent werden, ginge es um einen Verlust von 200 Billionen Dollar – ein Betrag, gegen den die Verluste aus der Lehmann-Pleite wie Peanuts erscheinen. Auch ein geringerer Ausfall wäre für das System tödlich.

Das aber ist nur ein Teil des Dramas, das wir 2012 oder schon früher erleben werden. Der noch größere Teil wird geschrieben von der EZB.

Um die Pleitestaaten des Euro-Systems vor dem Kollaps zu bewahren, hat J.C. Trichet für viele Milliarden völlig wertlose „Wertschriften“ aufgekauft und dafür EURO-Kredite vergeben. Wer glaubt, dass diese sogenannten Wertschriften eines Tages zum Ankaufpreis der EZB zurück genommen werden, ist blind und dumm. Weder Griechenland noch Portugal oder Irland werden dazu in der Lage und auch nicht willens sein. Das geliehene Geld wurde nicht etwa in die Wirtschaft investiert, sondern „verfrühstückt“, die Wirtschaft läuft langsam wie eh.

Auch das Geld für das „Tafelsilber“, das die Griechen jetzt verkaufen sollen, wird gerade ausreichen, um den großen Aufstand der Bevölkerung hinaus zu zögern. Durch weiteres Sparen kann die Konjunktur erst recht nicht auf die Beine kommen. Griechenland wird so lange Geld brauchen, bis Deutschland nicht mehr zahlen kann oder will. Mit Portugal und Irland werden die Deutschen ähnliche Erfahrungen machen. Demnächst gesellt sich noch Spanien zur Klientel. An den wertlosen Schrottpapieren im Keller der EZB ist Deutschland mit 27 Prozent beteiligt. Die Deutschen müssen, soll die EZB nicht Pleite gehen, in dieser Höhe für Ausgleich sorgen.

Die dummen Deutschen aber wachen auch nicht auf, wenn ihre Kanzlerin des EURO und EUROPAS wegen die deutschen Interessen noch mehr ignoriert. Die Märkte aber werden aufwachen. Garantiert wird rechtzeitig vor 2012 (allerspätestens im 4. Quartal/11) der CDS-Mist auf die Straße geworfen. Wer will, kann, soll dann 200 Billionen abfedern???

Nur wenige Monate noch, dann können die Staaten bei den Banken kein Geld mehr leihen. Für Opas alte Uhr und die vielen anderen wertlosen Sachen gibt ´s dann keinen Cent mehr. Bummmm, Ende.

Die Wähler, die sich über Jahrzehnte von staatlichen Transfers beglücken ließen, werden vor einer völlig neuen Situation stehen. Wer sich im Wohlfühl-Sozialstaat warm eingerichtet hat, wird sich die Augen reiben - was er dann anstellen wird, ist nicht absehbar.

Zur Erinnerung ein Satz unserer Kanzlerin: ***"Deutschland wird gestärkt aus der Krise hervorgehen!"***

© Wolfgang Arnold

Kontakt unter: postmaster@saarbruecker-homepage.de

www.saarbruecker-homepage.de